mengestickt. Am meisten liebt man die einfachen Zusammensetzungen (en camayeu) von Weiß und Silber, Orange und Gold, Braun und Gelb, blaß Lilla und Silber, vor allem aber, da Spitzen das große Wort in der Tagsordnung sind, Spitzengrund, fond point d'Alençon, wie es die französischen Modisten nennen. Die neuesten Sticker-Materialien sind: Goldringe, Pappenperlen, Gold-Broccat (drap d'or) Bouillon, Spitzengrund, Gold-Lahn, Steine und Chenille. Wer von allen diesen die gründlichste Belehrung und von ihrer Anwendung die angenehmsten Vorschriften besitzen will, findet sowohl in den ersten zwey Theilen, als vornemlich in den dritten und neuestem des oben angeführten Stickerbuchs gewiß vor manchen ähnlichen Werken seine Rechnung.

VIII.

Modenberichte.

1.

Aus Paris.

Den 6ten Nivose.

Nichts von dem tragischen Feuerwerk des dritten Nivose, der durch die Ermordung des ersten Consuls für so viele Millionen ein Tag des Jammers und des wiederkehrenden Schreckens hätte werden können! Aber an eben die-

sem Abende wurde das längst vorbereitete, vielverkündigte und von ganz Paris mit Ungeduld erwartete Oratorium, die Schöpfung von Haydn zum erstenmal gegeben. Seit der Revolution hatte vielleicht kein Theater so viel Pracht und Luxus auf einmal in sich geschlossen, als diesen Abend die französische Oper. Mehrere Decaden zuvor war schon nirgends mehr ein Platz zu bekommen, ohngeachtet man durch die Versetzung des Orchesters auf die Bühne 130 Plätze mehr gewonnen hatte, wovon jeder für 24 Franken verkauft wurde. Man bot in den letzten Tagen 3 Louisd'or für einen Platz in der Loge, und erhielt ihn nicht. Segur hatte den Text ins Französische übersetzt, und sich vorher in allen Journalen die Erlaubniß erbeten, Neunfüßler ja sogar Eilffüßler in die französischen Versreihen einschieben zu dürfen, weil er dem Respekt des großen Tonsetzers nicht zu nahe treten und um keine Sylbe verkürzen wolle, was seine Muse belebt hatte. Steibelt, der wackre Schüler Haydn's und Kreuzer, beyde Teutsche, hatten die größten Verdienste um die Direction der Instrumentalmusik. Die Sängerin Walbonne übertraf sich selbst. Nur Garat brodirte zu viel. Aber als gegen die Mitte der Aufführung das Attentat bekannt wurde, was man an Buonaparte hatte verüben wollen, war alle Andacht und Stille auf immer verschwunden, und so kam der Teufel auch in diese Schöpfung!

An die Stelle der Lustfahrten nach Bagatelle, der Freuden von Tivoli, der Staubpromenaden und Illuminationen von Fraskati und aller der bals und fêtes champêtres, womit sich bis tief im November herein unsere schöne und müssige Welt entlangweilte, sind nun die Opera Concerte,

die

die Concerts d'artiſtes, der Ball im Salon Hanovre, die Bals de ſocieté u. ſ. w. getreten. Für den Reichen giebt es keinen Winter in Paris, ſondern was die arbeitende, erwerbende oder mit ökonomiſchen Suppen à la Rumford ihren Hunger ſtillende Claſſe Winter nennt, iſt ihm ein ewiges Laternenfeſt der Chineſen, ein Leben bey Kerzenſchein und Lüſterglanz, ein fortdauernder Bal paré.

Die Kälte hat endlich doch über die ganzen und halben Naktheiten geſiegt. Man hat endlich die Douilletten und Winterüberröcke vorgeſucht. Auch die Palatinen ſind wieder erſchienen. Aber bis zu den Müffen verirrte ſich keine unſerer Schönen vom neuen Datum. Neben den Demicapotes und Demi-turbans, Tocken und anderen Hauptzierden zeichnet ſich eine Art allerliebſter Hütchen aus, welche bey Madame Lorry, (die nächſte der berühmten Lisfranc) à la corbeille galante, im Palais des Tribunats N. 202. wo ſie ihr Magazin hat, zuerſt zu kaufen geweſen ſeyn ſollen, und was ſelten der Fall iſt, eine gewiſſe Allgemeinheit erhalten haben, ohne doch ſogleich in den obern Regionen verrufen zu werden. Sie beſtehn aus Schuppenförmig ausgeſchnittnen und übereinander geleimten Atlasſchnitzeln, die, bey Lichte Abends, recht viel Aehnlichkeit mit Perlenmutter haben. Man nennt ſie à l'Anadyomené der Venus zu Ehren, die einſt aus dem naſſen Reiche der ſchuppigen Seebewohner emporſtieg. An den Sautoirs oder den großen Halsketten trägt man unten in den Medaillons häufig goldne und brillantirte Uhren. Die Schnällchen an den Schuhen und Gewändern ſind ganz verſchwunden. Aber noch erhielt ſich die Rautenform (en loſenges) beſonders auch in den aufgeleimten Verzierungen, Kanten und Borduren von Sammt

und Atlas, die man jetzt allgemein unter dem Modenahmen Applications befaßt. Die große und menschenfreundliche Erfindung der Kuhpockeneinimpfung, die, seit der wackere Londner Arzt Woodward frisches Kuhpockengift mit nach Paris gebracht hat, so große Fortschritte machte, daß selbst die Ungläubigsten dieser Erfindung ihre Huldigung nicht mehr verweigern, ist nun auch in den Mund der Modisten und Costumiers übergegangen. An der Stelle der geriefelten und raupenförmig gewundenen (canelées, chenillées) Bänder sind wieder die gemuschten getreten. Diese heißen nun aber allgemein von der Kuhpocke (Vaccine) mit Kuhpocken getüpfelte (vaccinés). So nennt man auch die Hüthe von weißen oder farbigten Atlaß mit schwarzen Sammtmuschen à la vaccine. — Trotz des schlechten Wetters wollen die Schuhe mit hohen Absätzen (à talonnieres) nicht wieder in Aufnahme kommen. Dagegen fängt man weit allgemeiner an, in den niedern Stande der englischen Pattens sich zu bedienen.

* * *

c.

Aus Hamburg.

Hamburg, Ende Novembers 1800.

Admiral Nelson, der Ritter und Lady Hamilton, die sich einige Zeit hier aufgehalten haben, gaben Veranlassung zu verschiedenen Festen in den Häusern reicher englischer Particuliers, so wie auch der vereinigten englischen Gesellschaft. Jeder war natürlicher Weise so neugierig dieses Kleeblatt zu sehen, als ihm den nähern

nähern Antheil zu beweisen, den ein berühmter Admiral, eine schöne Frau und ein diplomatischer Greis, der sich sowohl als alle seine Nahmensverwandten durch besondere Schätzung der Künste der Welt bekannt gemacht hat, einflößen mußten. Admiral Nelson ist ein Mann von 45 Jahren. Er sieht noch sehr gut aus bis auf den fehlenden Arm, der um so mehr auffällt, da sein Körper mit allen möglichen Orden, Kreuzen und Sternen besetzt ist. Er trug den Degen welchen ihn der König von Neapel zum Geschenke gab, und verlohr aus der Besetzung den größten Edelstein, dessen Finder und Wiederbringer ein Geschenk von 1000 Mark verdienen kann. Bey einer der Feten wurden auf englische Art Gesundheiten aufgebracht. Lord Nelson der sich nicht in die Einrichtung finden konnte, jeden Abend zur bestimmten Stunde in der Stadt seyn zu müssen, weil die Hamburger gleich den Amsterdammer Einwohnern, zur festbestimmten Stunde ihre Stadtthore schließen und für keinen Potentaten der Welt, wäre es der Herrgott selbst, sie jemals wieder öffnen lassen, brachte zu seinem Toast den Wunsch, daß die Hamburger immer möchten ihre Thore so vor dem Feinde verschließen können, als sie es jetzt vor den Freunden thäten!

Lady Hamilton, so berühmt durch ihre malerische Attitüden, gab hier neben dem Kunstbeweise auch noch den wie bereitwillig sie ist in dem Vergnügen der ganzen Gesellschaft auch das ihrige zu finden. Sie ließ sich dazu bewegen in einer dieser Gesellschaften einige Scenen aus der Nina vorzustellen, während man die Musik von Paesiello zu dieser Oper spielte. Sie machte der Gesellschaft unbeschreiblich viel Vergnügen, und bewies wie vervielfältigt ge-

sellige Vergnügen durch Ausbildung noch zur Zeit wenig geübter Talente werden könnten, und wie viel Geist mehr bey solchen Zusammenkünften circuliren würde, wenn man nur etwas mehr Sorge darauf verwendete, als auf das elende Kartenspiel.

Lady Hamilton ist schon in den 40, und ihre Figur etwas korpulent, besonders für die Rolle der Nina. Allein das Halbdunkel einer solchen Vorstellung vereint mit der Bemerkung, daß bey diesem eignen Talent man richtiger auf das Malerische der Stellungen und auf das Ebenmaaß der ganzen Haltung zu sehen habe, als auf das bloße Colorit, benahmen der Vorstellung jede Schattierung des Unpassenden, dem sie vermuthlich auf einer Bühne würde unterworfen gewesen seyn.

* * *

3.

F. . . . den 4. Jan. 1801.

Sehn Sie zu, was Ihnen unter beyfolgenden Mustern am besten gefällt. Statt der Schneeflocken, die dießmal der Christmonath nur sehr spärlich ausgestreut hat, fielen aus seinem Horne allerley Fantasiegestalten neuer Aufsätze, Toquets und Hüthe zu Concerts und Winterassembleen für unsere schönen Leserinnen. Ich bin so glücklich gewesen, einige davon im Fluge aufzufangen, und theile nun von meinem Fang so viel mit, als sich auf gut Glück auffassen ließ. Sie finden auf beyfolgender Mustertafel (Taf. 1.) zwey Büsten und 4 Muster. Die Büste No. 1. hat eine Haube von feinem Linon (eine Païsane) Bandschleifen und

Be=

Besetzung von schmalem Atlasbande mit Ausschnitte à la van Dycke. Halstuch von Lilla-Flohr mit breiten schwarzen Spitzen besetzt. Die zweite Büste trägt eine Haube (Negligé) von Gaze mit doppelten gelben Band-Puffen (en tulle oder en coque) garniert, die Enden (oder die Spitzenflügel) gehn unterm Kinn weg und werden zur Linken mit einer kleinen Schleife gebunden. Kleines einfaches Halstuch von Rosa-Flohr, — oder Taft — mit silbernen Schnüren besetzt, an den Enden silberne Quasten. Gehn Sie nun auch noch mit mir die einzelnen Aufsätze durch. Sie finden hier No. 3. eine Morgenhaube von Lilla-Atlas, Besetzung und Schleifen von schmalen schwarzen Sammt-Bändchen; diese Haube kann hinten mit einem Zug gerichtet und fest gesetzt werden, vorn herum wird sie mit einer breiten, tief ins Gesicht fallenden schwarzen Spitze besetzt. No. 4. eine Païsane von Linon oder Musselin mit gekepertem schmalen Band besetzt, durch ein schönes Rosenbouquet geziert, welches zur Rechten angeheftet wird. No. 5. eine Capote von weißem Atlas, mit geschwefelten (gaufré) Band mit Goldfaden besetzt, ein von hinten über den Kopf zur Linken fallendes Flohrtuch wird angesteckt, zur Rechten steigt eine breite Schwungfeder empor. Endlich sehn Sie auch noch No. 6. eine Capote von weißem Linon, mit gauffrirten Band besetzt, und mit schmalen Bandschleifen geziert.

Ich lege Ihnen auf einer andern Tafel (Taf. 2.) noch eine Figur in voller Größe bey, und wünsche, daß auch diese nach Ihrem Geschmack seyn möge. Unsere junge Dame trägt einen weißen Atlashut mit Rosa Bandschleifen, davon die Enden unterm Kinn weglaufend zur Linken in eine Schleife gebunden sind. Zur Linken steigt ein Bou-

quet von gelben Rosen empor. Sie trägt kurzgeschnittene ungepuderte Haare oder eine Perücke mit tief ins Gesicht fallenden krausen Löckchen (crochets). Ihr Anzug besteht in einer Tunika von weißem Musselin mit Rosa Band eingefaßt. Die obern kurzen Ermel sind aufgeschlitzt (taillade) mit Rosa Atlas dazwischen. Diese bis an die halben Füße reichende Tunika ist vorn offen; die linke Seite ist in ein langes spitziges Ende geschnitten, welches in der rechten Seite durch das Band, das unter der Brust wegläuft, durchgezogen wird, an der herum fallenden Spitze hängt eine Rosa seidne Quaste. Der Rock ist von weißem Musselin mit einem breiten Saum eingefaßt. Sie trägt gelb englische lederne Handschuhe; Rosa seidene Schuhe mit Gold gestickt. Kleiner Fächer aus weißem Flohr mit Nacarat Seide gestickt, und mit roth lakirten Stäben.

IX.

Ameublement.

Ein Schreib- und Zeichen-Tisch im neuesten Geschmacke.

Dieser Schreib- und Zeichen-Tisch, welcher nach einem sehr schönen Originale aus der berühmten Röntgenschen Fabrik gezeichnet ist, hat viele Bequemlichkeiten; denn es hebt sich nicht allein die Mittelplatte des Tisches auf, und kann als Pult a. zum Zeichnen oder Schreiben aufgestellt werden,